

Fränkische Tage 1955

in Würzburg

Die Stadt Würzburg, in welcher die vom Frankentum alljährlich geplanten „Fränkischen Tage“ am Klause 1955 erstmalig durchgeführt worden, rechnet es sich zur besonderen Ehre an, daß in ihrem Maaßen diese kulturell bedeutsamen Veranstaltungen ihren Anhang nehmen. Würzburg ist hierfür ein guter und traditionsreicher Boden. Hier wurde nicht nur der Frankentum gegründet, hier sind auch heute noch wertvolle Keffie unserer fränkischen Kultur fest verwurzelt.

Deshalb begrüßt die Stadt Würzburg die Veranstaltung solcher „Fränkischen Tage“ und recht allen Tagungsteilnehmern ein herzliches Willkommen zu. Mögen diese Tage, die einen Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand der fränkischen Kultur ziehen werden, das Gemeinschaftsgefühl der Franken neu befestigen und stärken und die Freunde der Volkstrunken an ihrer neuen Heimat erheitern und festigen.



Übersetzungsleiter der Stadt Würzburg

Den Fränkischen Tagen 1955 zum Geleite

Mit dem 8. bis 10. Juli 1955 findet ein seit längerem geheimer Plan des Frankenbundes seine Erfüllung. Nach einem Vorläufer, dem Fränkischen Tag des Jahres 1952, steben im engen Einvernehmen die Stadt Würzburg und der Frankenbund in der alten Hauptstadt Ostfrankens an drei Tagen einen Querschnitt durch wichtige Teile der fränkischen Kultur; nicht durch alle Teilgebiete — dies wäre nicht einmal in einer „Fränkischen Woche“ möglich —, aber durch betragreiche Sektoren: der Heimatpflege, der Heimatkunde, des Heimatvolkstums. Werden in künftigen Jahren reichlich in den größeren Städten Frankens weitere Fränkische Tage veranstaltet, so sollen andere Gesichtspunkte in den Vordergrund treten; beispielsweise wird dann ein Tag der Dichtkunst gewidmet sein. Dies war schon für 1955 geplant, doch mußte es aus technischen Gründen einstweilen zurückgestellt werden; der Frankenbund wird aber, unmittelbar nach den diesjährigen Fränkischen Tagen, in seiner Zeitschrift der Dichtkunst besonders gedenken.

Die Veranstalter sind für 1955 in hohem Maße den Körperschaften und den Einzelpersonen dankbar, die sich Förderung oder durch unmittelbare Leistung in den Dienst der schönen Sache gestellt haben. Sie danken dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und den Persönlichkeiten der Fränkischen Regierungsbezirke Bayerns für dessen bekundetes Wohlwollen; sie danken der Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und der Universitäts-Würzburg für Überlassung notwendiger Räume. Sie danken dem Bayerischen Handfunk, dem Hamburger Symphoniehorn, der Kantorei Klasingen, dem Staatlichen Konservatorium für Musik in Würzburg und dem Malsgraben-Bücherei-Verlag, Würzburg, für ihre großartige Hilfestellung. Sie danken allen mitwirkenden Vereinen und Volkstanzgruppen; und sie danken nicht zuletzt den hochangesehenen Männern der Wissenschaft, die aus auch in dieser Postnummer die Ehre ihres Wortes schenken. Da aber dem Zeilen vom Vorsitzenden des Frankenbundes unterschrieben sind — so möchte der Frankenbund hier dem verbliebenen Veranstalter, nämlich der Stadtverwaltung, dem Stadtrat und den Bräuten der Stadt Würzburg für großzügige Hilfestellung den herzlichsten Dank bekunden.

Was wir durch diese Fränkischen Tage miterleben, ist keine Angelegenheit weltmännlicher Romantik, sondern der Erkenntnis dessen, was unserem Volke frommt; dennoch sei an diese Romantiker Wart erinnert: „Seigt herauf, uralter Tag!“ Wir sagen: „Seigt herauf, ihr Tage der Erinnerung an große Vorgangstriebe, des letzten Lebens der Gegenwart, der schönen Zukunftshoffnung! Seigt herauf, ihr Fränkischen Tage!“



H. Peter Schwickel